

Zweitstudium Lehramt- Eure Hilfe erbeten

Beitrag von „wasserstofperoxid“ vom 17. Januar 2019 20:03

Zitat von Krabappel

Hm, du hast zwar gefragt: bin ich zu alt zum Studieren? Aber diese Frage kannst du dir nur selbst beantworten, daher mal ein paar andere Gedanken.

Ja, Sozialarbeiter werden nicht immer nur hoch angesehen. Es hängt aber auch vom Kollegium ab und vom Sozialarbeiter selbst. "Die Lehrer heulten sich bei mir aus" und "ich spielte angeblich bloß Menschägerdichnicht" sind vielleicht ein bisschen arg schwarz-weiß. Es liegt natürlich auch an dir, ob aus dem "ausheulen zwischen Tür und Angel" eine vereinbarte Beratungsstunde wird, in der du deine Gesprächskompetenzen einsetzt und die Lehrer das Gefühl haben, dass sie gerne noch mal in deine Beratungsstunde kommen möchten.

Und nein, Lehrer ist auch kein Beruf, in dem man zu Ruhm und Ehre gelangt oder besonders dolle Aufstiegschancen hätte. (Als Sonderschultante kann ich dir sagen, mich nimmt auch keiner Ernst, wenn ich in anderen Schularten unterwegs bin, aber weißt du was? Es juckt mich nicht. Die fordern uns an, damit sie ihre Förderstunden bekommen und ich geh hin und mach meinen Job.) Muss man immer und überall mit rotem Teppich empfangen werden? Glaubst du wirklich, deine Wertschätzung in deiner Familie steigt, wenn du Beamter bist? Ich hoffe nicht, dass das eine Rolle spielt. Und wenn sie es täte, würde ich mir eh eine andere Familie suchen 😊

Wir haben eine fantastische Sozialarbeit, die ihren Rahmen steckt, ihre Aufgaben sehr strukturiert anbietet und glasklar von unseren Aufgaben abgrenzt. (Und die Person macht durchaus auch mit ganzen Schulklassen was, das entscheidet sie, für wen sie was regelmäßig anbietet). Zusätzlich gibt es aber das Büro, in dem der Sozialarbeiter seine Tür zumacht und sich in Ruhe auf schwierige Elterngespräche vorbereiten kann und als Sozialarbeiter, der keine Noten gibt, eben auch einen anderen Zugang zu den Familien finden kann. Selbst die Schulleitung hat sich dort schon Rat gesucht, als es mit dem Kollegium ordentlich knarzte. Eben eine eigene Rolle, ohne everybody's darling sein zu müssen.

Ja, der Job ist schlecht bezahlt aber naja, es ist auch ein Job mit Feierabend. Ohne Kinder bist du ja auch flexibel und kannst ins Ausland, neue Stellen probieren... soooooo furchtbar erscheint mir deine Lage nicht.

Ich hab auch nicht immer Lust auf meinen Beruf, es gab Phasen, da hab ich ernsthaft nach Stellen gesucht. Nach Sozialpädagogenstellen übrigens des Öfteren 😊 Aber inzwischen ist mir klar: ich bin halt ein Lehrer, weil ichs a) gelernt hab, b) früher auch mal werden wollte und c) nicht alles Gold ist etc.pp... also was solls- Schicksal ist besiegt.

Wenn du aber nach wie vor nicht schlafen kannst, weil es denn unbedingt das Deutsch- und Englischklausurenkorrigieren für die nächsten 40 Jahre werden soll, dann studiere. Alles geht, wenn mans will.

Alles anzeigen

Es kommt sicher auch darauf an, wo man landet. Bei uns in der Schulsozialarbeit waren die Aufgabenbereiche damals nicht abgesteckt und jeder meinte, der Andere will ihm an den Karren pieseln.

Ich weiß, was beim Lehramt auf mich zukommt. Meine Eltern sind beide Lehrer und ich bin teilweise in der Schule groß geworden. Ich hab die Nachmittage schon als 5 Jährige bei meinem Vater im Vorbereitungsraum verbracht und mit meinem Puppen gespielt, während er in der 8. Stunde noch Physikexperimente machte. Ich kenne die ellenlangen Vorbereitungsabende meiner Eltern, die Unterrichtsabläufe genauso wie die Elternabende, den Tag der offenen Tür, die Wandertage und auch die damit verbundenen Stimmungsschwankungen, wenn meine Mutter irgendwann um 22 Uhr vom Elternabend nach Hause kam oder sie mich zu besagtem mit schleppte, damit ich nicht zu Hause alleine war (meine Eltern haben zeitweise sogar an der gleichen Schule gearbeitet). Meine Großeltern wohnten damals 300 km entfernt und deshalb war die Schule oft mein 2. zu Hause. Für 2 Jahre war ich sogar an der Schule meines Vaters. Ich weiß, wie man Stunden aufbaut, sie pädagogisch vorbereitet und dass ein Großteil der Eltern nicht mehr wie vor 30 Jahren tickt. Nein, all das macht mich nicht zum Lehrer. Aber das Feld ist mir vertraut. Ich kenne auch die Schattenseiten. Eltern, die denken, du bist ein Dienstleistungsunternehmen oder bestechlich oder Freunde von Jugendlichen, die bei deinen Eltern zu Hause anrufen mit Drohungen (weil auf der Klassenfahrt plötzlich das teure Handy ins Meer gefallen ist, obwohl vorher belehrt wurde). Dann auch zerstochene Autoreifen (hatte mein Vater auch schon), geklaute Radkappen oder Gewalt gegen Lehrer "Ich mach Sie fertig.". Alles indirekt miterlebt. Ist nicht nur alles eitel Sonnenschein. Das ist mir vollkommen klar. Aber im sozialen Bereich ist es das noch viel weniger.

Der Sozijob ist grottenschlecht bezahlt und dass mit dem Feierabend kann ich so nicht bestätigen. In meinem ersten Job nach der Uni bin ich öfters eingesprungen, als meine Eltern zusammen Vertretungsstunden in einem Jahr geben mussten.

Nach der Brexitgeschichte ist das Ausland nicht mehr attraktiv. England kann man vergessen. Die Schweiz ist viel zu teuer. Ich hab zeitweise überlegt, dorthin zu gehen, aber was man da an Gehalt raus hat, investiert man für die Lebenserhaltung.

Und sein wir ehrlich. Mit 2300 Euro brutto lebt man heute schon fast an der Armutsgrenze.

Die Verbeamtung will ich nicht wegen eines Status, sondern weil ich damit abgesichert bin.